



FRANZ REHM

VEREINSLEBEN DER UNTERSTÄDTE



1935

ÉDITIONS DES „CAHIERS LUXEMBOURGEOIS“
PAUL SCHROELL, ÉDITEUR



VEREINSLEBEN DER UNTERSTÄDTE

VON
FRANZ REHM



1935

ÉDITIONS DES „CAHIERS LUXEMBOURGEOIS“
PAUL SCHROELL, ÉDITEUR

VEREINSLEBEN DER UNTERSTÄDTE

von Franz REHM

*Einer acht's, der andere belacht's
Was macht's?*

(Alter Spruch.)

Nichts spiegelt das Denken und Fühlen, das Wirken und Wollen, in einem Wort, *die Seele* der Unterstädter besser wieder als ihre Vereinstätigkeit. Nichts verbindet die Menschen drunten in den Gassen und Gässchen, in den Häusern und Häuschen enger und inniger als Musik und Gesang; nichts begeistert jung und alt mehr als die Liebe zur «edlen Turnerei»; nichts vermag ihre Zusammengehörigkeit besser zu beweisen als gegenseitige Hilfeleistung bei den zahlreichen Naturkatastrophen — Feuersbrünsten und Überschwemmungen —, nichts eint sie so sehr wie Not und Tod.

So entstanden frühzeitig Musik-, Gesang-, Turn- und Feuerwehrvereine und schmiedeten, im Zeichen von Kunst, Geselligkeit und Solidarität, arbeitsame, energische Menschen in vorbildlichen Vereinen zusammen, in Gesellschaften, die sich im Laufe der Jahre behaupteten und das künstlerische Können der Unterstädter nicht nur im Lande, sondern bis weit über unsere engen Grenzen hinaus bekannt machten. Unseren wackeren Unterstadtvereinen verdankt Luxemburg nicht zum wenigsten seinen guten Ruf als Musikstadt, als Hort der Turnerei, als Heimstätte aufopferungsvoller Rettungsarbeit.

Die Entstehung und Entwicklung dieser ältesten Vereine fällt in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, in jenen Zeitraum, in welchem unser Land unter der Souveränität des Königs der Niederlande stand, der zugleich Grossherzog von Luxemburg war.

Die Hauptstadt, ein Waffenplatz ersten Ranges, hatte eine deutsche Besatzung. Schwere Bollwerke schlossen die Einwohnerschaft von dem offenen Lande ab. Wo heute breite Strassen und prächtige Anlagen Grund, Pfaffenthal und Clausen bequem verbinden und umrahmen, zwängten früher Schleusen, Wälle, Re-

douten, Bastione, Festungstore nicht nur den starken Körper, sondern auch den freien Geist in ihren Bann.

Trotzdem, vielleicht gerade deshalb herrschte in den Unterstädten ein reges, geselliges Leben unter den Arbeitern der damaligen Industriezweige wie: die Bierbrauereien, die ältesten und bedeutendsten der Stadt und des Landes, Loh- und Getreidemühlen, Handschuhfabriken und Weissgerbereien, Ledergerbereien und Schuhfabriken, die erfolgreich auf den grossen Leder-messen Frankfurts und Leipzigs konkurrieren konnten, Trikot- und Tuchfabriken.

Im 17ten und 18ten Jahrhundert waren die Unterstädte stärker bevölkert als die Oberstadt Luxemburg. Nach einer Statistik des «Cartulaire de la ville de Luxembourg» zählte im Jahre 1615 die Oberstadt 240 Haushaltungen, für die Unterstadt Grund waren 200 und für Pfaffenthal 170 Haushaltungen vorgemerkt. Im Ganzen zählte die Stadt Luxemburg 3790 Einwohner.

Die Industrien gaben den unzähligen Arbeitern, Handwerkern und Geschäftsleuten Brot und stellten die meisten Mitglieder, die in sehr kärglich bemessener Freizeit — 12 bis 14 stündige Arbeitstage waren damals die Regel! — die trefflichen Feuerwehrleute, Turner, Sänger und Musikanten, die den guten Ruf der Vorstädte allüberall begründeten.

Daneben betrieben viele Einwohner Ackerbau und Fuhrwesen sowie mancherlei Geschäfte. Besonders das Gastwirtgewerbe war damals in den Vorstädten, durch den regen Verkehr von Osten und Süden her, sehr blühend.

In diese hier kurz skizzierte Epoche fällt die Entstehung der heutigen «*Fanfare Royale Grand-Ducale du Grund*», vormals Musiksektion des «*Freiwilligen Rettungs- und Feuerwehrkorps der Unterstädte Grund und Pfaffenthal*».

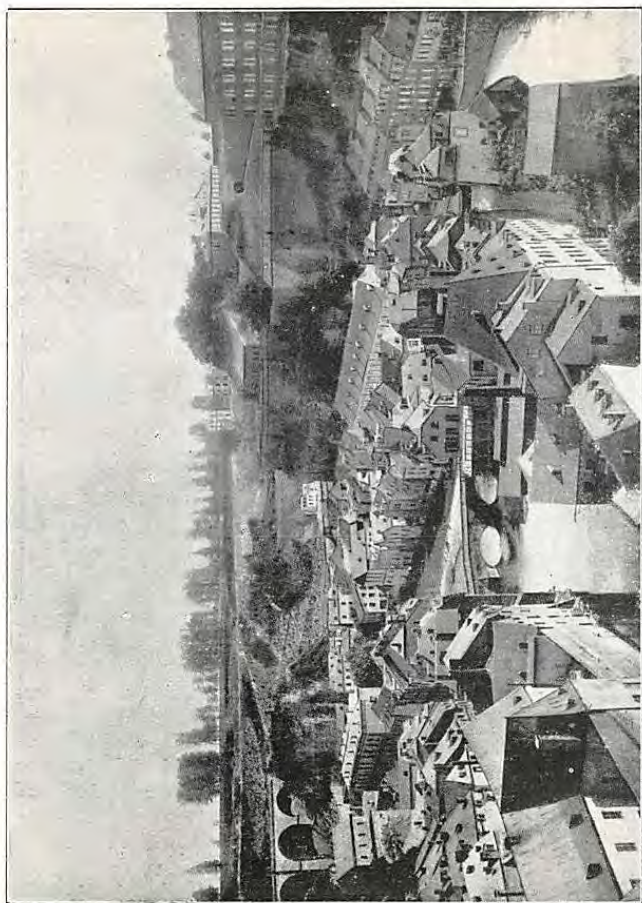
Ich schicke voraus, dass alte Stadtluxemburger die «Grönesch» noch heute mit dem recht typischen Namen «d'Pompiéen» betiteln, denn die Wiege von Feuerwehr, Musik und Gesang ist die gleiche. Sie stand nämlich in den Räumen der Gerberei Fischer in der historisch bedeutsamen Plaetisstrasse in Stadtgrund und verknüpfte miteinander die beiden Unterstädte Grund und Pfaffenthal auf lange Jahre in holder Eintracht.





(Photo Batty Fischer)

DIE VORSTADT GRUND
mit den Überresten der alten Schleuse.



STADTGRUND IM JAHRE 1912 VON DER CORNICHE AUS GESEHEN

*Entstehen der Feuerwehren und daran anschliessend:
Gründung der Gesang- und Musikvereine.*

A. STADTGRUND

Es war am 30. Juni des Jahres 1851, da berief der jugendliche Gerbereibesitzer Herr J.-M. August Fischer die Einwohner der beiden vorgenannten Unterstädte, um zur Bildung eines «Freiwilligen Rettungs- und Feuerwehrkorps» zu schreiten. Es kann in diesem Zusammenhang nicht eindringlich genug auf die stete grosse Feuergefahr hingewiesen werden, die damals die Einwohnerschaft bedrohte. Schuld an diesen lebensgefährlichen Zuständen waren im speziellen die absolut unzulänglichen industriellen Einrichtungen der Vorstadtfabriken, sowie im allgemeinen die damals vorherrschende Bauweise mit ihren mächtigen Dachstühlen und Holzspeichern, das enge Aneinanderbauen der Strassenzeile, die Beleuchtung und Heizung durch offene Flammen und die unmöglichen Wasserverhältnisse. Dem jungen Verein stellte Herr Fischer einen Saal in seiner Fabrik sowie das nötige Material unentgeltlich zur Verfügung. In einer späteren Generalversammlung wurde das Korps definitiv organisiert:

J.-M. August Fischer wurde Ober-Chef; P. Specht, Stellvertreter; Fr. Lentz, Schriftführer.

An der grossen Spritze — Geschenk der Kaiserin Maria-Theresia — amtierten: J. B. Glodt als Chef und P. Hastert als Stellvertreter.

Kleine Spritze: P. Glodt, Chef; N. Specht, Stellvertreter.

Wasserkufe: P. Funck, Chef; N. Eichhorn, Stellvertreter.

Rettungsabteilung: Winand Hildgen, Chef; P. Specht, Stellvertreter.

Verwahrungsabteilung: Chr. Spierkel, Chef; Jacques Sivering, Stellvertreter.

Magazin-Aufseher: Jos. Lahaye.

Bereits am 28. Juli wurde das neue Korps von der Stadtverwaltung anerkannt und ermächtigt, den angenommenen Titel zu führen. Zugleich wurde ihm das alte Spritzenhaus — ein baufälliger Schuppen in der Tilleschgasse — mit dem darin befindlichen,



teilweise defekten Material zur Verfügung gestellt. Die Löschverhältnisse waren in der Festungszeit kurz folgende:

Beim Ausbruch einer Feuersbrunst innerhalb der Stadtmauern musste diese zuerst auf der Hauptwache (Paradeplatz) angemeldet werden. In den Unterstädten mussten die dortigen Wachen verständigt sein, ehe die städtischen freiwilligen Feuerwehrkorps Alarm blasen und ausrücken durften. Bei nächtlichem Ausrücken der Feuerwehren wurden die Festungstore durch den wachthabenden Posten unverzüglich geöffnet. Anfangs rückte die Garnison nur zur Absperrung der Brandstätte aus, später beteiligten sich die Mannschaften auch an den Löscharbeiten. In dieser Zeit besaßen viele Ortschaften des flachen Landes noch keine Feuerwehren und suchten bei grösseren Katastrophen Hilfe bei den städtischen Wehren. Darüber lässt sich ein alter Feuerwehrmann folgendermassen aus: «Leider wurden bei solchen Gelegenheiten diese Feuerwehren für ihre Hilfeleistungen grösstenteils schlecht belohnt, öfters sogar misshandelt. Ausserdem hatten sie noch oft Schwierigkeiten, ihre Auslagen sowie die abhanden gekommenen Requisiten vergütet zu erhalten.»

* * *

Für die eigenartige Lage der Vorstadtvereine, insbesondere des von H. Aug. Fischer ins Leben gerufenen Feuerwehrkorps, und deren steter Abhängigkeit von dem allmächtigen Militär-Gouvernement der Bundesfestung ist der bei der Gründung der Feuerwehr Grund getätigte Briefwechsel recht bezeichnend. Ein-



PRINZ HEINRICH u. PRINZESSIN ANALIA ÜBERREICHTEN DIESE FAHNENSCHLEIFE
DER „FANFARE DU GRUND“
am 10. Februar 1867 im Schlosshof zu Haffersdingen.



Festival choral et instrumental
Offert avec le patronage de l'autorité municipale
par la Société musicale de Sierck.
Le Dimanche 21 Juillet 1863.

Distribution solennelle des Médailles et des Prix
Jours le Directeur M. Pinet, Ayant été avec lui M. le Baron de Kermine
Commandeur de la Légion d'honneur et M. le Baron de Kermine
Vice-Président de l'Association.

Concours de Musique.

2^e Prix

Médaille en argent, offerte par la Société musicale de Sierck.

La Société des Pompiers des Villes Basses de Luxembourg.

Cette médaille a été remise par M. le Baron de Kermine
à M. le Baron de Kermine, le 26 Juillet 1863.
Le Secrétaire



Pinet



Pinet

Rosaire

WETTSTREIT IN SIERCK 1863

mal handelt es sich um die Erlaubnis, sich beim Feuerlärm der Jagdpfeife zu bedienen, ein andermal um die Ermächtigung, auf einem von dem Chef der Feuerwehr angesteigerten Platz unterhalb der Bourbonschleuse mit seinem Korps Übungen vorzunehmen. Der General-Leutnant und Gouverneur von Wedell beklagt sich darüber, dass die «Pompier-Sektion des Grundes» es des öftern unterlässt, bei der Militärbehörde die Erlaubnis zum «Einzug mit Hörnerklang» in die Festung nachzusuchen. Am 4. September 1852 bittet Herr Fischer um die Erlaubnis, mit seinem ganzen Korps die Schobermesse vor den Toren mit Fackeln, Musik und Gesang besuchen zu dürfen. Kurzum, die Wachen waren angewiesen, ohne besondere jedesmalige Erlaubnis keine uniformierte und musizierende Gesellschaft in die Festung einzulassen, besonders in den Abendstunden nicht.

Es mag auch daran erinnert werden, dass die infolge der ausgezeichneten Haltung der Grund-Feuerwehrleute beim Brande der Garnisonswerkstätten im Hl. Geist-Viertel vom 5. Juli 1854 und des im Gefolge davon erhaltenen ansehnlichen Geschenkes, die heute noch gut erhaltene Fahne der «Pompier volontaires de la Ville basse du Grund, Luxembourg, 5 juillet 1854», nach dem Entwurf des Hofdekorationismalers J.-N. Poncelet angefertigt wurde. Mit dieser Fahne errang der Nationalkomponist J.-A. Zinnen mit seinen «Grönneschen» grosse musikalische Erfolge bei den Musikwettstreiten von Namur (1872), Reims (1878) und Brüssel (1880).

* * *

Zur Erholung nach den Dienstobliegenheiten gründeten die jüngeren Mitglieder des Korps im ersten Jahre eine *Gesangsektion*, die sich bis in die 60er Jahre eines guten Rufes erfreute und bei allen Veranstaltungen, wie Maskenzüge, Fackelzüge und Ausflüge aktiv mitwirkte. Zur Erteilung des Gesangunterrichtes, und, nachdem im Jahre 1852 sich auch eine *Musiksektion* angegliedert hatte, zur Erteilung des Musikunterrichtes, wurden die preussischen Militärmusiker J. Berghoff und A. Rittmeyer gewonnen. Letzteren ersetzte später Herr Elsner.

Ausser einem kleinen Subsid der Landesregierung und der Stadtverwaltung mussten die Vereinsmitglieder die Vereinskosten selbst tragen und zahlten einen regelmässigen Monatsbeitrag von 5 Sous.

Wir unterscheiden nun ab 1854:

I. *Vereinigte Feuerwehren der Unterstädte Grund u. Pfaffenthal.*

1. *Sektion Grund:* Fischer August, Ober-Chef; Hastert P., Sohn, Stellvertreter; Stiff J.-P., Schriftführer; Funck P., Chef der Pariser Spritze; Mersch M., Chef der alten Spritze; Hildgen Th., Chef der Rettungs-Abteilung; Glodt J.-B., Chef der Verwahrungs-Abteilung; Hildgen H., Chef der Wasserkufen; Müller J.-P., Instruktor und Überbringer des Kommandos; Lahaye Jos., Magazin-Verwahrer.

2. *Sektion Pfaffenthal:* Prinz Fr., Stellvertreter des Oberchefs; Flies P., Chef der Spritze; Wagener H., Chef der Wasserkufe; Heintz August, Chef der Verwahrungs-Abteilung; Jonas Michel, Magazin-Verwahrer.

Die 1. Uniform war ein dunkelblauer, aus Drillich angefertigter Waffenrock mit schmalen schwarzen Streifen, schwarzen Hornknöpfen und schwarzer Einfassung; graue Drillichhose mit einem Doppelstreifen in den Landesfarben; schwarz-tuchener Leibgurt mit einem Rettungsring; schwarzgraue tuchene Mütze mit leder-nem Schirm und Kinnriemen, aber nur zum Gebrauch bei den Übungen; bei Feuersbrünsten trat der Helm mit Pompier-Abzeichen an ihre Stelle. Nur dieser war verschieden für beide Sektionen. In den 60er Jahren folgte eine zweite Uniform: grau, braungestreifter Leinenkittel; graue Drillichhose; Hanfgurt mit Rettungsring; französisches Kepi aus schwarzem Tuch. Bei grossen Festlichkeiten traten Gehrock mit Weste und Hose an Stelle des Kittels.

II. Die Gesang-Sektion bestand aus:

J.-M. August Fischer, Präsident; Franz Lentz, Schriftführer; Ch. Berghoff, Gesanglehrer; Hastert P. (Sohn), Michel H., Dell Louis, Hildgen P., Hildgen Th., Runau R., Specht P., Mersch M., Lahaye Jos., Lahaye M., Beffort C., Hildgen H., Kremer M., Housse J. und Funck M., Mitglieder.

III. *Namensverzeichnis der Musik-Sektion:*

Nationalkomponist J.-A. Zinnen, Direktor; Spierkel Chr., Hildgen Th., Hildgen H., Mersch M., Runau Ed., Specht P., Lahaye Mich., Beicht Chr., Ruppert-Hatto, Müller J.-P., Beffort Jos., Wenger H., Segers L., Kremer Mich., Hellebrand P., Methner, Schleifer J., Weber Jacques, Glodt N., Hildgen Charles, Müller P. (Moniteur), Mitglieder.



F. M. AUGUST FISCHER

Gründungspräsident der „Einfache R. Gr.-D. du Grund“
30. 7. 1851 (recop. 1852) — 31. 8. 1865.



JOHANN-ANTON ZINNEN (1827 — 1898)

1847: Kapellmeister des Bundeskontingentes Eibternach;
 1852: Direktor der lux. Stadtmusik und der Musikschule;
 1855: Direktor der Gesang- u. Musiksektion der Feuerwehr
 Grund; Direktor der Choralgesellschaft „Cerele musical“;
 1859: vertont die Neumannsche Cantate bei Eröffnung der
 Eisenbahn; 1865: Direktor des allg. Musikvereins und der
 Philharmonischen Gesellschaft; 1864 (5. Juni): führt die
 „Hémecelt“ zum ersten Male in Ettelbrück auf (18 Gesang-
 und 10 Musikvereine); Direktor des lux. Stadttheater-Orche-
 sters; Komponist von zahlreichen Symphonien, Harmonie- und
 Fanfare-Stücken, von 5 grösseren Kantaten, Ouvertüren, 5
 Operetten usw.

Seither figurierten als *Präsidenten*:

- 1851—1865: J.-M. August Fischer (war zu jener Zeit als Gerbereibesitzer Deputierter, Gemeinderat, Gründungspräsident des «Allg. Lux. Musikvereins», Vorsitzender der Schützengilde u. verschiedener anderer Institute.
 1865—1868: Pierre Hastert Sohn, Mühlenbesitzer, Stadtgrund.
 1868—1874: Math. Funck-Bricher, Brauereibesitzer, Stadtgrund.
 1874—1876: Math. Ruppert-Fonck, Schmiedemeister, Stadtgrund.
 1877—1881: Eduard Simonis, Rechtsanwalt, Luxemburg-Stadt.
 1881—1882: August Kaempff, Goldschmied, Luxemburg-Stadt.
 1882—1886: Math. Funck-Bricher, Brauereibesitzer, Stadtgrund.
 1886—1892: Arthur Knaff, Oberleutnant a. D., später Postinspektor, Luxemburg-Stadt.
 1892—1903: Pierre Dell, Coiffeurmeister, Luxemburg-Stadt.
 1903—1919: Paul Stümper, Dr. j. u. Assekuranzdirektor.
 1919—1921: Ed. Feyden, Rechtsanwalt, Luxemburg-Stadt.
 1922—1926: J.-B. Steffen, Eisenbahner, Luxemburg-Bahnhof.
 1926—1930: Michel Schettlé, Stadtschöffe, Luxemburg-Bahnhof.
 1930—heute: Franz Rehm, Lehrer, Luxemburg-Bahnhof.

Als besondere Leistungen der «*Fanfare R. Grand-Ducale du Grund*» seien erwähnt:

- a) unter Direktor *J.-A. Zinnen* (1852—1882): die Musikwettstreite (1. Division) von Luxemburg 1852, Sierck 1862, Luxemburg 1868, Namür 1874, Reims 1876, Brüssel 1880.
 b) unter Direktor *J.-D. Goldschmit* (1883—1903): der Musikwettstreit von Courbevoie-Paris 1897.
 c) unter Direktor *J.-A. Müller* (1903—1926): die Wettstreite (Oberabteilung) von Nancy 1909 und Reims 1910.
 d) unter Direktor *Joseph Poncin*, 1926 bis heute: die Wettstreite (Excellenzabteilung) von Pfaffenthal 1930, Eich 1931, Esch 1932, Luxemburg 1934, sowie besonders brillante Konzerte in Verdun 1928, Reims 1928 (Exposition des Grandes Marques) und Antwerpen 1930 (Weltausstellung und Jardin Zoologique).

* * *

Im Jahre 1882 wurde, gemäss Beschluss der Stadtverwaltung, die Feuerwehr-Sektion «Pfaffenthal» von «Grund» getrennt:

Herr P. Flies übernahm die Oberleitung der *Sektion Pfaffenthal* von 1882—1885; dann folgten ihm:

J.-P. Ludig, Schreinermeister, von 1885—1906;

Michel Jones, Gärtner und Gemeinderat, von 1906—1911;
Dom. Zahn, Eigentümer, von 1911 bis heute.

Die Musiksektion blieb nach wie vor vereint bis zum Jahre 1905. (Gründungsdatum der «Fanfare de Pfaffenthal»).

Ab 1896 wurden die «*Pompiers du Grund*» ebenfalls ein selbständiges Korps und blieben unter dem Kommando der Herren
Th. Rink, Bäckermeister, Stadtgrund, von 1896—1905;
Alfred Katz, Scheinermeister, Stadtgrund, von 1905—1925;
Edm. Scheer, Werkführer, Stadtgrund, von 1925—1930;
Jean Dermann, Werkführer, Stadtgrund, v. 1930 bis heute.

Zum Schluss will ich einige *Grossfeuer* erwähnen, an deren Dämpfung die *Feuerwehr-Grund-Pfaffenthal* bestens mitwirkte:

- 14. II. 1852: Häuserkomplex in Pfaffenthal;
- 5. VII. 1852: Hôtel Anders, Luxemburg;
- 5. VII. 1854: Holzlagerräume der Garnison in der Nähe des Pulverturms im Hl. Geistviertel, Luxemburg;
- 15. VII. 1857: Nächtliches Grossfeuer der Brauerei Funck-Bricher.
- 12. V. 1862: Stallungen und Fournageräume des Militär-Kasinos in der Oberstadt;
- Januar 1866: Irrenanstalt und Bürgerhospital, Pfaffenthal;
- 4. VI. 1875: Nächtliches Grossfeuer in der Färberei G. Krau, Pfaffenthal;
- 27. VII. 1882: Vauban-Kaserne, Pfaffenthal;
- 31. I. 1888: de Scherff-Pescatore, Fischmarkt, Luxemburg;
- 15. VI. 1888: Gefängnis, Stadtgrund;
- 10. IX. 1890: Brauerei Funck-Nouveau, Pfaffenthal;
- 28. IV. 1892: Brauerei Mousel, Clausen;
- 26. X. 1910: Brauerei Mousel, Clausen, usw., usw.

* * *

«*La Fraternelle*».

Die tüchtige Theater- und Gesangsgesellschaft «*La Fraternelle*» aus Stadtgrund» ist eine Gründung für sich. *) Ihre Wiege stand in den Gebäuden der ehemaligen Deutschen Kaserne auf

*) Die „*Fraternelle*“ hat eine nicht uninteressante Vorgeschichte. Am 13. April 1878 erschien bei Schambourger (Luxbg.) die erste Nummer der Wochenschrift „*Der Arbeiter*“, die als verantwortlichen Herausgeber N. S. Pierret vermerkte. Um dieses Organ scharte sich eine Anzahl von



LE PONT DU PFAFFENTHAL AVEC UN COUPLE DE TYPES CARACTÉRISTIQUES

Au fond la porte des Bons-Malades avec le pont-barrage de Vauban.

(Photo Batty Fischer)



PARTIE SUPÉRIEURE DE LA RUE LAURENT MÉNAGER
avec sa population grouillante.
(Photo Batty Fischer)



LA PARTIE INFÉRIEURE DE LA RUE LAURENT MÉNAGER

donnant sur la Porte d'Écluse

(Photo Batty Fischer)



L'ANCIENNE RUE DES TISSERANDS
OU DES BONS-MALADES

aujourd'hui rue St. Mathieu.

*(Photo Batty Fischer, prise après la démolition
de la rangée gauche des maisons.*

dem Rhamplateau, in welcher sich heute die Waisenanstalt und das Altersheim befinden. Sie wurde am Sonntagmorgen des 25. Mai 1879 von einer Gruppe wackerer Leute der Spindel und des Webstuhles aus der Taufe gehoben. Als Präsidenten fungierten die Herren: W. Eckelmann, Gottlieb Kling, Franz Gross, Gottlieb Riedel, Georges Clement, August Stephan, Michel Croisé, Alfred Katz, Jean Schwartz, Christ. Graul, Nic. Petry, Louis Poncin und Michel Croisé. Heute ist Herr Rechtsanwalt Paul Besch Vorsitzender.

Als Dirigenten nennen die Annalen: Rudolf Runau, — die Proben, welche auf dem Rhamplateau in der Wirtschaft Broses stattfanden, übte Herr Runau in Ermangelung eines Pianos auf seiner Zither ein — Nic. Beicht, Hecht, J.-P. Sold, Pierre Beicht, Christ. Graul, Charles Runau, Bernard May und August Engel.

In treuer Liebe zur hehren Gesangeskunst errangen die tapferen Sänger im Laufe der Jahre anerkennenswerte Erfolge, so a) unter Direktor Pierre Beicht auf dem Gesangwettbewerb in Mersch 1913; b) unter Direktor August Engel auf dem Gesangwettbewerb in Ettelbrück 1921, Esch 1923, Differdingen und Metz 1931.

Erwähnenswert bleibt auch ihre gediegene Beteiligung an einer Reihe erfolgreicher Aufführungen im Stadttheater wie «Le Chemineau», «De' vum Ieweschten Haß», «Tosca», «Gewessensbess» und «Mumm Se's».

* * *

Arbeitern, kleine, selbständige Heimarbeiter und Handwerker aller Gattungen, meist aus den Vorstädten. Die rührigsten unter ihnen waren einige Dutzend aus Schlesien eingewanderte arme Weber.

Neben dem „Arbeiter“ entstand am 25. Mai 1879 der Verein „Brüderlichkeit“, in dessen Listen sich eine grössere Anzahl ostdeutscher Namen vorfindet. Wilhelm Eckelmann war die Seele der vorstädtischen Arbeiterorganisationen, welche die meisten ihrer dramatisch-gesanglichen Veranstaltungen im Saale Herriges (Westeschgärt) auf dem Glacis gaben. Beide Gründungen erlagen im ungleichen Kampfe gegen die soziale Reaktion und lösten sich nach kurzem Bestehen in den Jahren 1882 und 1883 auf. Viele Mitglieder des „Arbeiter“ und der „Brüderlichkeit“, denen „Egalité“ und „Hält fest“ eine Zeit lang als Panier dienten, traten der im Jahre 1879 im Stadtgrund entstandenen Theater- und Gesangsgesellschaft „La Fraternelle“ bei.

Gründung der Turnvereine.

Schon früh erkannte der vorstädtische Arbeiter die «edle Turnerei» als vorzüglichstes Erziehungsmittel zur physischen Erstarkung; sie war für ihn der einzige Weg zu Kraft und Schönheit. Es erübrigt sich hier den Wert der gymnastischen Übungen zu betonen, aber aus einer ebenso kurzen wie inhaltsreichen Studie eines der gediegensten Führer des luxemburger Turnwesens, betitelt *«Im Zeitalter des Sportes»*, seien einige markante Sätze wiedergegeben. «Unser Vereinsturnen steht zwischen Schulgymnastik und Sport, zwischen der reinen Methodik und dem reinen Sportsbetrieb. Und zwar nicht etwa als Zwitterding, das nach beiden Seiten Halt sucht, sondern als festgefügttes Kernstück, das fortwährend an innerem Wert gewinnt. Es verbindet physische Erziehung mit sportlicher Kampfeslust. Und durch diese glückliche Verbindung bewahrt es sich nach der einen Seite davor, zu einem starren, schablonenmässigen Scheinsystem auszuarten, andererseits schützt es auch vor jener ungesunden Effektsucht, die in der Jagd nach Rekorden ihr höchstes Ziel erblickt, dabei aber nur Einzelnen, den Besten Genugtuung zu verschaffen vermag und deren Hauptzweck — die Massenerziehung — aus dem Auge verliert.» (P. Hentges.)

Die Unterstädter erhielten den Ansporn zur Gründung eigener Turnvereine durch den im Jahre 1880 in der Oberstadt gegründeten «Cercle d'Escrime et de Gymnastique». Erst 1884 traten in Stadtgrund etwa 60 Anhänger des Turnsportes zusammen und gründeten die noch heute blühende «*Société d'Es-crime et de Gymnastique, Luxembourg-Grund*». Der erste Vorstand bestand aus den HH. J.-P. Hertert, Präsident; W. Schlim, Vizepräsident; W. Hildgen, Hauptkassierer; J.-P. Krau, Kassierer; J.-P. Beicht und P. Leuschner, Schriftführer; N. Schimberg, Th. Schwarzkopf und N. Neu, Beisitzende.

Die ersten Zusammenkünfte fanden in der Gastwirtschaft Ditsch im Bissersweg statt (heute Werkstätte Francis Molitor). Die ersten Turnproben wurden im alten Gefängnis «op der Schmedt» abgehalten; dann in einem Lokal der Rhamkaserne, später bei Medinger in der Wasserstrasse. Erst unter der Leitung des unermüdlichen und unvergesslichen Präsidenten, Herrn Jacq.

EHEMALIGE PRÄSIDENTEN DER „FANFARE R. GR.-D. DU GRUND“



P. HASTERT
Mühlenbesitzer
Präsident von 1865—1868



MATHIAS FUNCK-BRICHLER
Brauerbesitzer
Präsident von 1868—1874
und von 1882—1886.

EHEMALIGE PRÄSIDENTEN DER „FANFARE R. GR.-D. DU GRUND“



M. RUPPERT-FONCK
Schlössermeister
Präsident von 1874—1876.



EDOUARD SIMONIS
Rechtsanwalt
Präsident von 1877—1884

Krau wurde dem ruhelosen und schädlichen Hin- und Herwandern ein Ziel gesetzt und 1894 die jetzige Turnhalle in der Triererstrasse erbaut.

Die ersten Anfänge waren schwer und mit vielen und grossen persönlichen Opfern der Mitglieder verbunden, doch die «Grönnesch-Turner» liessen sich nicht entmutigen. Alle Schwierigkeiten wurden überwunden und rastlos von Erfolg zu Erfolg geschritten. Dies beweisen zahlreiche Kunstgegenstände, Palmen und Medaillen, die auf ca. 40 in- und ausländischen Wettstreiten gewonnen wurden. Diese Erfolge sind das Werk besonders tüchtiger Turnlehrer gewesen.

Es waren dies: Th. Weydert 1884—1888; Chardron 1889—1890; Nic. Deltgen 1890—1892; Michel Kimmes 1892—1893; Nic. Deltgen 1893—1900; Jean Brodusch 1900—1901; Pierre Feyder 1902—1903; Nic. Schmit 1903—1905; André Bordang (von internationalem Ruf!) 1905 bis 1931, amtiert ab 1919 auch als Präsident, und François Zuang 1931 bis heute.

Folgende jetzt noch aktive Mitglieder nahmen mit der Nationalmannschaft an den grossen intern. Turnieren und Weltolympiaden teil: *André Bordang* in Antwerpen, Bordeaux, Prag und Paris; *Nicolas Ræser* in Laibach, Lyon, Amsterdam und Luxemburg; *Josy Staudt* in Amsterdam und Luxemburg; *Franç. Zuang* in Paris, Laibach, Lyon, Amsterdam und Luxemburg. In jedermanns Erinnerung ist noch das grosse intern. Turnfest von 1922, dessen Organisation der Turnverein Stadtgrund übernommen hatte.

Damit sind wir am Ende der lokalen Vereinschronik des Grund angelangt und schauen uns im zweiten Teil unseres Berichtes etwas um bei unsern lieben Freunden und guten Nachbarn aus Pfaffenthal.

* * *

B. PFAFFENTHAL

«Dem Lebensfrohen ist Gesang ein Herzensbedürfnis. Mit elementarer Gewalt, ungehemmt, herzoffen, bricht sein Lied hervor. Miesmacherei oder Kopfhängerei kennt er nicht. Er ist Optimist, auch in den unerquicklichsten Lebenslagen. Ja, er ist's ganz, der echte Pfaffenthaler. Auf seiner heiteren Lebensauffassung beruht seine Gesangesfreude.» (Willy Thoss im Livre d'or des «Sang und Klang», 1932).

Musik und Gesang hatten seit jeher eine Heimstätte im Pfaffenthal. Während jedoch die Pfaffenthaler mit denen von Grund lange Jahre gemeinsam musizierten, machten sich die Sänger bereits früh selbständig. Seine besondere Liebe aber zum Gesang verdankt Pfaffenthal dem Komponisten Lorenz Menager, dem Gründer und Haupt der bekannten Musikerdynastie.

Als äusseres Zeichen der begeisterten und erprobten Solidarität der sangesfrohen Pfaffenthaler gilt der unter Präsident Clement errichtete schmucke Bau in der Vaubanstrasse. Dieses Sängenheim der «Grossherzoglichen Choralgesellschaft Sang und Klang» ist beredter als Hymne und Kantate. An einem aussergewöhnlich heissen Julisonntage (5. Juli 1857) wurde im Schulsaale des sangesfrohen Lehrers Johann Adam Ecker der «Sang und Klang» aus der Taufe gehoben.

Lorenz Menager übernahm die künstlerische Leitung. Schon nach 8 Tagen meldeten, in einer 2. Zusammenkunft, 36 Pfaffenthaler Bürger ihren Beitritt zum Verein an. Von da an fungierten als Dirigenten:

Lorenz Menager: 1857—1867; Nikolas Gœbel: 1897—1899;
Joh. Adam Ecker: 1867—1870; Pierre Menager: 1899—1905;
Lorenz Menager: 1870—1897; Pierre Sold: 1905—1906;
Alfred Kowalsky: 1906—1912;

dann in rascher Folge Aloyse Kowalsky, Gœtz, Hülsemann und Gruber, dann ab 1919 François Werthesen.

Von Wettstreiten seien genannt: der besonders erfolgreiche Internationale Wettstreit in Metz 1862, sowie diejenigen von: Metz 1868, Brüssel 1880, Köln 1891, Echternach 1893, Esch/Alz. 1895.

Die Liste der Präsidenten ist chronologisch geordnet folgende:
Pierre Kirsch: 1857—1865; Michel Jones: 1867;
J.-Adam Ecker: 1865—1867; Pierre Bremer: 1867—1868;



LORENZ MÉNAGER (1835—1902)

1856: Professor an der städtischen Musikschule u. Gesangslehrer an den Primärschulen; Organist der Pfarrkirche Pfaffenlhal, Musikprofessor am Albenäum und an der Lehrernormalschule; Dirigent des „Sang und Klang“, der „Philharmonie“, usw. Komponierte Chöre, Operellen, Blas-, Symphonie- und Kammermusikwerke, Kirchenmusikstücke, Messen, Lieder.

In Luxemburg gastierende Künstler von Welttruf: Wülbelmy, Sarasate, Zajik. Popper, Grätzmaeber, Jacobs, Bratschist, Riller, Kaempfert waren erstaunt über das umfangreiche und gründliche Wissen dieses bescheidenen Musikers und Komponisten.

GRÜNDUNGSMITGLIEDER DER „FANFARE DE PFAFFENTHAL“



PIERRE MÉNAGER
Direktor 1903—1918,



JEAN URBAIN
Gründungspräsident 1905

Michel Funck: 1868—1873; Ed. Feyden: 1903—1904;
 Pierre Ecker: 1873—1898; F. Larue: 1904—1905;
 Nic. Wirion: 1898—1903; M. Bauer: 1905—1918;

Seit 1918 ist Hr. Jacques Clement Präsident des «Sang u. Klang».

* * *

Die Pfaffenthaler erhielten erst im Jahre 1905 eine eigene Musikgesellschaft durch die Initiative des provisorischen Komitees, das aus folgenden Herren bestand: Jean Urbain, Präsident; Michel Jones, Dominique Zahn, Eugène Thoss, Mitglieder und Max Menager, Sekretär.

Die Präsidenten der «*Fanfare de Pfaffenthal*» waren:

Jean Urbain: 1905; J. Gillen: 1912—1913;
 Emile Cloos: 1905—1907; François Sand: 1913;
 Jacq. Schumacher: 1907—1912; Max Menager: 1913—1931;
 Charles Sand: 1931 bis heute.

Als Direktoren amtierten:

Pierre Menager: 1905—1918;
 Jean Tandel: 1918 bis heute.

Unter diesem tüchtigen Dirigenten beteiligte sich die Fanfare an nachfolgenden Wettstreiten: Luxemburg 1920, Echternach 1922, Choisy-le-Roi (Paris) 1926, Luxemburg 1928. Gelegentlich ihres 25 jährigen Stiftungsfestes organisierte die Gesellschaft einen wohl gelungenen intern. Musikwettstreit, an welchem sich namhafte französische, belgische und luxemburgische Vereine beteiligten und welcher den guten Ruf der Pfaffenthaler erneut und überzeugend begründete.

* * *

Die Turngesellschaft «*Le Secours*», Pfaffenthal, wurde am 15. Januar 1883 von den Herren Jean Medinger, Michel Pfeiffer, Gruenich, Mathias Reinert und Auguste Chardron gegründet. Auf zahlreichen Wettstreiten des In- und Auslandes hat der Verein im Laufe der Jahre immer wieder prächtig abgeschnitten. Am 10. Juni 1923 organisierte er gelegentlich seines 40 jährigen Stiftungsfestes das II. Regionaltturnfest des Zentrums. — Ein zweiter Turnverein wurde im Jahre 1905 von Herrn Eisenbahnsekretär Emile Weber gegründet. Dieser gab seit 1920 kein Lebenszeichen mehr von sich und wurde deshalb ab 1924 vom Turnverband von der Liste seiner Mitgliedvereine gestrichen.

C. Vorstadt Clausen

Die vereinsgeschichtlichen Verhältnisse in der *Vorstadt Clausen* sind die gleichen wie in Grund und Pfaffenthal. Die jetzige «*Fanfare Grand-Ducale de Clausen*» ging aus dem «Feuerwehr-Corps-Clausen» hervor. Doch war die Entwicklung eine stürmische. Obschon uns leider die genauen geschichtlichen Daten und Ereignisse nicht bekannt gegeben wurden — die betreffenden Vereinsbücher scheinen verschwunden zu sein — so ist sicher, dass im Laufe der Jahre die Musiksektion durch allerlei politische und lokale Missheiligkeiten so zersplittert war, dass zu gewissen Zeiten die nette Vorstadt drei verschiedene Musikgesellschaften zählte, die sich ziemlich arg befehdeten. Es waren die «Commune» des streitbaren Advokaten Engel, die «Parc Mansfeld» und der alte Stamm der «Pompieri».

Bei einem Ausgang der drei feindlichen Gruppen waren die Musiker am Roten-Brunnen-Platz in der Oberstadt so arg aneinander geraten, dass das Panier der «Pompieri» im wilden Durcheinander vollständig zerrissen worden war. Die glorreichen Reste sind im heutigen Musiklokale unter Glas aufbewahrt. Es ist wohl selbstverständlich, dass das musikalische Niveau der Gesellschaft unter diesen Umständen nicht sehr hoch stand, wurde doch nur ein Wettbewerb, derjenige von Echternach 1893, wo allerdings ein 1. Preis errungen wurde, mitgemacht.

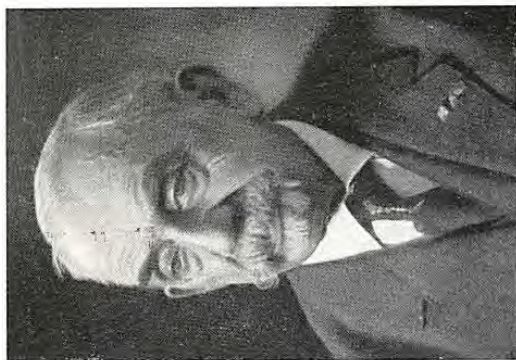
Der schöne Aufschwung der tüchtigen Clausener Gesellschaft datiert erst aus jüngster Vergangenheit und ist das besondere Verdienst der letzten unermüdlichen Präsidenten (seit 1920 etwa) und wackeren Dirigenten. So errang der Verein ehrende Erfolge auf den intern. Wettstreiten von Eich (1931) und Luxemburg-Stadt (1934).

Hier die Reihenfolge der Präsidenten und Dirigenten seit der Gründung:

- A. *Präsidenten*: 1851—1862: A. Wilhelm; 1863—1868: P.-M. Siegen; 1868—1869: Adam; 1869—1882: J. Siegen; 1882—1890: P. Theiss; 1890—1891: (E. Mousel und Mergen haben abgelehnt. Vice-Präsident Weinachter interimistisch); 1892—1900: J. B. Klaus; 1900—1902: (Niemand. Vice-Präsident J. B. Beissel interimistisch); 1902—1905: J. B. Beissel; 1905—1906: Albert



NICOLAS WIRION (1856—1927)
Präsident des „Sang und Klang“
 22. 8. 1899 — 23. 8. 1903.
*Ehemaliger Präsident der „Faufare Gr.-D.
 de Clauxer“.*



DOMINIK ZAHIN
*Ehrenschiffsführer der „Faufare R. Gr.-D.
 du Gramp“.*
Aktives Mitglied von 1872—1912.
*Ehemaliger Präsident der „Pompier de
 Pfaifenhal“.*
Chronist der Vorstadt-Geschichte.



P. M. SIEGEN
*Präsident der „Fanfare Gr.-D. de Clausen“
 von 1863—1868*



ANTOINE BORDANG
*„Moniteur des „Turnverein Clausen“
 Zu seinem Andenken wurde die Coupe
 Ant. Bordang gestiftet.*

Mousel; 1906—1907: Charles Hartmann; 24. 6. 07—12. 7. 09: Paul Ruppert; 1909—1915: Emile Meyer; 1915—1921: Pierre Thill; 1921—1929: Nic. Müller; 1929—1930: Gustave Ginsbach; 1930 bis heute: Fritz Weimerskirch.

- B. *Dirigenten*: 1851—1862: Kippendorf; 1863—1867: Poldeck; 1867—1869: Müller; 3 Monate: Glück; 1870—1876: Albrecht (Vater); 1876—1884: Hartmann; 1884—1907: Theisen Math.; 1907—1909: Hansen Nic.; 1909—1912: Gœtz; 1912—1914: L. Beicht; 1914—1917: Gœtz; 1917—1926: Theato Pierre; 1926 bis heute: Kolbach Henri.

* * *

Die Reorganisation des Feuerlöschwesens im Jahre 1896 kann auch als Geburtsdatum der selbständigen «Pompieri de Clausen» gerechnet werden. Herr J.-B. Klaus war von da ab Präsident-Kommandant bis zu seinem Tode am 22. 12. 1916. Sein Nachfolger ward der vorteilhaft bekannte Herr Jean Federspiel, ein allgemein geachteter Veteran des hauptstädtischen Feuerwehrwesens. Aus der Tätigkeit des tüchtigen Korps seien die Hülfeleistung resp. Löscharbeiten bei folgenden Bränden erwähnt:

- 22. Nov. 1898: Kuferei der Brauerei Em. Mousel, Clausen;
- 21. März 1903: Haus des protest. Pfarrers, Clausen;
- 26. Dez. 1904: Handschuhfabrik Alb. Reinhard, Grund;
- 21. April 1906: Haus des Hrn. Wirion, Altmünster, Clausen;
- 26. April 1909: Brauerei Em. Mousel, Clausen;
- 19. Nov. 1910: Haus des Hrn. Nic. Jentgen, Clausen-Parc;
- 8. Dez. 1912: Mühle Huberty u. Müller, Dommeldingen;
- 1. März 1918: Mälzerei Bastian-Funck, Clausen;
- 31. Okt. 1921: Ausschank-Pavillon des Hrn. Jonas, 3 Eicheln.

* * *

Der *Turnverein Clausen* wurde im Jahre 1884 gegründet unter dem Namen «Rettungs- u. Turngesellschaft Clausen-Parc» von den Herren Ch. Krüger, J. Federspiel, Brobach, Servatius Kremer, Backes, Daro, Chardron, Meyer, J.-B. Federspiel, Ch. Hartmann, Albert Nicolay und Nic. Wagner. Er beteiligte sich im Laufe der Jahre recht erfolgreich an nachstehenden Wettstreiten: Lœwenbrücken (1886), Traben-Trarbach (1887), Trier (1888), Lüttich (1890), Saint-Denis (1899), Issy-les-Moulineaux (1902),

Villerupt (1905), Levallois-Perret (1907), La Louvière (1910), Nancy (1919), Nice (1920), Lille (1921), Marseille (1922), Blankenberghe (1923), Lüttich (1925), Lyon (1926), Orléans (1929), Dombasle (1930), Paris (1931) u. a. m.

Als Moniteur seien erwähnt: Clement, Chardon, Meyer J.-B., Mamer N., Antoine Bordang (zu seinem Andenken wurde die «Coupe Antoine Bordang» gestiftet, erstmalig 1933 vom Turnverein Grund gewonnen), P. Wagner, August Scheer, E. Greiveldinger, J.-P. Thommes, N. Cannivé, Michel Mersch, Nic. Kummer, Math. Weishaupt.

Die Leitung des Vereins lag in den Händen folgender Präsidenten: Ch. Krüger 1884—1896, P. Houdremont 1898—1899, J.-B. Didier 1899—1903, Richard Fischer 1903—1906, Jean Bauer 1906—1908, Pierre Thill 1908—1916, Nic. Kummer 1916—1924, Aug. Federspiel 1924—1928, Ed. Kieffer 1928—1929, Th. Scholtes 1930—1931, Aug. Federspiel 1931—1932, ab 1933 François Hoffmann. Der Verein besitzt seit 1910 eine schucke und recht erfolgreiche Mädchenriege.



Anmerkung. Nähere geschichtliche Angaben über die Vergangenheit des heute angesehenen *Clausener M.-G.-V. „Cercle Amical“* waren nicht zu erhalten. Der künstlerische Aufschwung dieses Vereins datiert erst aus der jüngsten Vergangenheit. So errang er auf dem Wettstreit von Differdingen (1931), unter der tüchtigen Führung des Herrn Direktors Pierre Theato, die höchsten Auszeichnungen und wurde vom Preisrichterkollegium aus der 2. Division heraus in die Oberabteilung klassiert. Auch Herr Paul Albrecht, Unteradjutant der Militärkapelle, war mehrere Jahre Dirigent. Heute ist Herr Burmer Präsident und Herr Dhur Direktor.



EHEMALIGES FREIWILLIGES RETTUNGS- UND FEUERWEHRKORPS
GRUND UND PFAFFENTHAL: MUSIKSEKTION 1877.



EINLADUNG
zum **Stiftungsfest** der
Rettungs- und Feuerwehr-Gesellschaft
der Unterstadt GRUND. am 1. August 1852.
(Beschluss der Generalversammlung vom 28. Juli 1852)

*Es wird geladen: Die Gesellschaft durch ihren Vorstand zur gemeinsamen Stiftung.
Feste zum Zwecke der Gesellschaft in Grund geladigt zu kommen*

Erste Abtheilung, 3 Uhr Abends Abendsessen: ein gemeinsames Bankett und
Ordnung: möglichst viel auf die Stiftung der Gesellschaft
Zweite Abtheilung, 8 Uhr Abends Ball

Luxemburg d. 18 Juli 1852

DER VERWALTUNGSRATH:

A. Fieber, W. Hildgen, J. B. Glodi, T. Haxterl,
P. Finck, Jungbluth, F. Leitz, J. P. Stiff, f. m.

Wichtige Daten im Gesellschaftsleben der Unterstädte.

Ab 1851, dem Gründungsdatum der ersten vorstädtischen Gesellschaften, nahmen die hier erwähnten Vereine mit ihren Mitgliedern aktiven Anteil an dem weltgeschichtlichen Geschehen, das sich in Luxemburgs Mauern theils selbst abspielte, theils nur widerspiegelte. Nichts kann so deutlich und überzeugend die Tatsache ins Licht heben, dass mit unsern Vereinen die ganze Stadt aus ihren kleinen Anfängen herauswuchs zur jetzigen Grösse und Schönheit. Heute überblicken wir den Abstand und sehen sowohl im vergangenen Vereinsleben wie in seiner heutigen glänzenden Entwicklung ein gut Teil Kulturgeschichte der Hauptstadt überhaupt.

Zum Beweis nur die markantesten Ereignisse aus diesen vergangenen und oft bewegten Tagen:

Anfang 1858: 50 jähriges Soldatenjubiläum des Gouverneurs der Bundesfestung, Exc. von Wedell. — J. A. Zinnen komponiert einen eigenen Festmarsch zu dieser Feier.

30. Oktober 1858: Grundsteinlegung zum ersten Hauptbahnhof. — Anwesend Prinz Heinrich nebst Gemahlin. Am 30. Oktober 1908 wurde das jetzige Bahnhofsgebäude errichtet.
4. Oktober 1859: Einweihung der ersten Luxbg. Eisenbahnlinie. Zinnen verfasst eine Kantate. — Der «Feierwön» wird zum ersten Mal gesungen. Zum Schluss der Feier Abspielen des «Réunion»-Marsches von Zinnen durch sämtliche anwesende Vereine.
4. Juni 1863: Musikfest in Ettelbrück; Erstaufführung der «Hémecht» von Lentz-Zinnen.
- Juli 1863: Weihe des Hrn. Nic. Adames, des ersten lux. Bischofs.
6. September 1863: Gründung des Allg. Musik-Vereins. (Erster Präsident: Aug. Fischer. Erster Direktor: J. A. Zinnen).
10. Februar 1867: Abschiedsgruss des Prinzen Heinrich an die Musik- u. Gesangsvereine im Schlosshof von Walferdingen.
- Sommer 1867: Schleifung der Festung. Glanzvolle patriotische Manifestation sämtlicher Vereine der Stadt vor dem Palais für den die Arbeiten inspizierenden Prinzen.
21. Oktober 1870: Feierliche Begrüssung des ins Land zurückkehrenden Statthalter-Paares: Prinz Heinrich und Prinzessin Amalia.
- Mai 1872: Begräbnis der Prinzessin Amalia.
14. Juni 1872: Empfang Wilhelms III., Grossherzog v. Luxembg.
14. Mai 1874: 25 jähriges Regierungsjubiläum Wilhelms III. Zinnen komponiert eine Festkantate und den Festmarsch «Le Jubilé du Roi».
- Juli 1874: Einweihung des französ. Kriegerdenkmals Siechenhof.
- Oktober 1876: Enthüllung des Amalia-Denkmal im Stadtpark.
22. Januar 1879: Begräbnis des Prinzen Heinrich; Komponierung eigener Trauermärsche durch J.-A. Zinnen.
21. Mai 1883: Einzug des Königs Wilhelm III. und der Königin Emma in Luxemburg. — Enthüllung des Reiterstandbildes Wilhelms II. auf dem Wilhelmsplatz.
- 1887: Begräbnis des ersten lux. Bischofs, Herrn Nic. Adames, vom Kloster der Patres nach der Glaciskapelle.
10. März 1889: Erster Empfang des neuen Statthalters Grossherzog Adolf u. des Erbprinzen Wilhelm v. Oranien-Nassau.
20. Juni 1890: Begräbnis des Herrn Staatsministers Emmanuel Servais, Vertreter des Landes auf dem Londoner Kongress vom 7. Mai 1867.



III. FAHNE 1886—1951



DIE „SCHWARZE“ 1854—1886



IV. FAHNE 12. u. 13. VII. 1951



FAHNENWEIHE VOM 13. JULI 1951

*Nach der religiösen Einsegnung in der Pfarrkirche von Stadtgrund.
Im Vordergrund Ehrenjungfern, die 5 Fahnen und Medallionsbild.
Im Hintergrund Patin Frl. Maria Funck, Pate Herr Eugen Mailliet,
Ehrenpräsident Herr M. Cäben, Protektor Herr Jos. Funck.
Im Hintergrund die Handsechubmanufaktur Albert Reinhard.*

5. November 1890: Zweiter Empfang Grossh. Adolfs als Regent.
8. Dezember 1890: Offizieller Einzug Adolfs als neuer Herrscher.
22. Juli 1893: Feierlicher Einzug des Erbprinzen Wilhelm und seiner Gemahlin Marie-Anne.
10. September 1893: Begräbnis Michel Lentz.
25. Juli 1897: 80 jährige Geburtstagsfeier des Grossherzogs Adolf.
10. September 1899: Einweihung des Denkmals der Gefallenen des Klöppelkrieges in Clerf.
12. Mai 1902: Enthüllung des Zinnen-Denkmales auf dem Liebfrauenkirchhof.
14. Juli 1903: Grundsteinlegung der Adolf-Brücke.
11. Oktober 1903: Enthüllung des Dicks-Lentz-Denkmales auf dem Paradeplatz.
- August 1905: Grabdenkmal-Enthüllung des Komponisten Lorenz Menager auf dem Friedhof von Siechenhof.
23. Juli 1911: Enthüllung des Grabdenkmals Ph. Manternach in Ettelbrück.
1. März 1912: Begräbnis Grossherzogs Wilhelm IV.
27. April 1914: Empfang des belg. Königpaares, Albert I. und Elisabeth.
28. Juli 1914: Proklamierung Hollerichs zur Stadt. Einweihungsfeierlichkeiten.
12. Okt. 1915: Begräbnis des Staatsministers Hrn. Paul Eyschen.
21. Nov. 1918: Empfang der Amerikaner unter General Pershing.
22. Nov. 1918: Empfang des 109. franz. Linienregimentes unter Commandant Randier.
27. Mai 1923: Einweihungsfeier des «Monument du Souvenir» auf dem Konstitutionsplatz.
22. Juni 1924: Eucharistischer Kongress mit besonders feierlicher Schlussprozession.
- November 1924: Einweihung des Mausoleums Liebfrauenkirchhof.
20. Mai, 5. u. 12. Aug. 1928: Intern. Musikwettbewerb in Luxemburg.
26. Juni 1932: Einweihung des M. Rodange-Denkmales.
21. bis 27. August 1933: 10 jähriges Stiftungsfest der «Union des Sociétés de Musique», Luxembourg.
10. u. 17. Juni 1934: Intern. Musikwettbewerb in Luxemburg.



Fahnen und offiz. Schleifen der «Fanfare R. Gr.-D. Grund».

1) *Flatterfahne in den Landesfarben* (1851—1854) rot, weiss, blau, mit schwarzer Inschrift, vergoldeter Fahnenspitze und orange-gelber Schleife. Übergeben an die *Gesangsektion* am 12. September 1851 gelegentlich des 1. Musik- u. Gesangswettstreites zu Luxemburg. (Sie existiert leider nicht mehr).

2) Die *«Schwarze»* (1854—1886), angeschafft auf Grund eines Geschenkes von 100 Talern durch den Festungsgouverneur Herr von Wedell. Angefertigt von den Jungfrauen des Vereins: Frä. Ruppert, Specht, Lahaye, Igel, Brahm, Funck, Mersch, unter Vorsitz der Dame Aug. Fischer. Sie ist aus schwarzem Sammet mit Goldfransen, nebst Verzierungen von Feuerwehremblemen und ihre erste Inschrift lautete: «Aus Erkenntlichkeit der Rettungs- und Feuerwehrgesellschaft. 5. Juli 1854». Zwei Fahnenspitzen schenkte der nachmalige Präsident, Herr August Kaempff vom Paradeplatz, davon eine besonders prächtige mit dem Wapen der Stadt und den Musikemblemen. Zu dieser Fahne gehört die einstmals orangefarbene *«Prinz Heinrich-Prinzessin Amalia Schleife»* vom 10. II. 1867.

3) Die *dritte* Fahne (1887—1931) wurde der Gesellschaft am 3. Juli 1887 überreicht. Sie war von einigen hochherzigen Gönnern und Mitgliedern gestiftet worden. Zu ihr gehört die von dem damaligen Stadtschöffen und Präsidenten Herrn Michel Schettlé dem Vereine, im Auftrage I. K. H. der Frau Grossherzogin Charlotte zum 75 jährigen Stiftungsfest (19. 6. 1927) überreichte *«Grossherzogin Charlotte-Prinz Felix Trikolorschleife»*.

4) Die *vierte* Fahne — recht kostbar gearbeitet und ein nahezu getreues Abbild der dritten — ist ein grossmütiges Geschenk der hohen Protektorin der Gesellschaft, Fräulein *Maria Funck* aus Stadtgrund. Frä. Funck führt damit eine alte Tradition des Hauses Funck-Bricher weiter, denn auch ihre Grossmutter befand sich damals unter den Schöpferinnen der «Schwarzen». Diese 4. Fahne wurde am 12. u. 13. Juli 1931 feierlichst eingeweiht.

Bei der weltlichen Feier geschah die Überreichung der Fahne an den Verein im Hause Cahen, Luxemburg-Bahnhof, durch unser ältestes Ehrenmitglied, Frau Lucien Cahen, die Mutter unseres geschätzten Ehrenpräsidenten Herrn Deputierten u. Stadtschöffen Marcel Cahen. Bei der kirchlichen Einsegnung in der Pfarrkirche zu Stadtgrund fungierten als Paten: die Stifterin Fräulein Maria Funck und Herr Eugène Mailliet, Esch-Alzette, der sympathische Präsident des Adolfverbandes.

Besondere Veranstaltungen.

Auch der darbenden und unglücklichen Mitmenschen in In- und Ausland wurde stets helfend gedacht. Besonders die Musik- und Gesangsgesellschaften stellten ihre Muse in den hochachtbaren Dienst der Wohltätigkeit. So meldet z. B. die Vereinschronik der Musikgesellschaft von Stadtgrund: «Am 31. Dezember 1856 hielt der Verein seinen Sylvesterball im Vereinslokale (Haus Lahaye, Tilleschgasse, offiziell Diedenhofener-, jetzt Ulrichstrasse) ab, wo ausser den Vereinsmitgliedern die Herren Bürgermeister und Schöffen der Stadt; Simons, Präsident der Regierung, Augustin und Würth-Paquet, Generaldirektoren; von Wedell, General-Gouverneur der Bundesfestung; von Oelberg, General und Kommandant der Bundesfestung; de la Fontaine, Kommandant der Gendarmerie; sowie mehrere höhere Offiziere des Pionier-Korps anwesend waren. Durch Kollekte konnte dem Armenbüro der Stadt eine Summe Geldes übergeben werden.»

In diese Periode fällt ein von der Musik Stadtgrund am Faschings-Dienstag (17. II. 1857) organisierter Maskenzug, der ebenfalls im Dienste der Wohltätigkeit stand. Die Musikanten waren als Pierrots mit weissen Filzhüten gekleidet und das ganze Korps — Musik-, Feuerwehr- und Gesangabteilung — zu Fuss, Wagen und Pferd sah recht hübsch aus. Diese Anzüge wurden später beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870—71 durch die Barmherzigen Schwestern des Gefängnisses in Scharpie und Bandagen umgearbeitet und dem Hilfs-Komitee des Roten Kreuzes in der Kaserne übergeben. Der Ertrag der Kollekte dieses Umzuges ergab die für die damaligen Verhältnisse recht hohe Summe von 434.72 Franken. Sie wurde dem Armenbureau überwiesen. —

Die zahlreichen Wohltätigkeitskonzerte im Park (Villa Louvigny und Amberg), im alten Cercle, dem Paradeplatz, der Festhalle Mercier, den verschiedenen Gartenwirtschaften vor der Stadt bezeugen den Gemeinschaftssinn der Unterstädter. So sind in den Annalen der verschiedenen Vereine vermerkt: Konzerte für Überschwemmungen, verunglückte Vereinsmitglieder, Verbrannte; dann fürs Ausland: die Katastrophe von Kirn (Österreich 1874), das Grubenunglück von Courrières — 22. III. 1904 —

das Erdbeben von Messina und die Überschwemmungen in Südfrankreich. Weiter halfen die Vereine in uneigennütziger Weise bei der Organisation von «bazars de charité», kermesses flamandes» und dergl. philanthropischen Veranstaltungen mehr.

Es sei hier hervorgehoben, dass die Musik- und Gesangsvereine unserer Vorstädte, insbesondere der Pfaffenthaler «Sang und Klang», die «Fanfare du Grund» und die «Fanfare de Clausen» ihren von lauterster Menschlichkeit und uneigennützigster Hingebung getragenen Edelmut dadurch bekunden, dass sie alljährlich an den Allerseelenfeiern auf dem Clausener Militärfriedhof sowie an den Gedenkfeiern des «Souvenir français» auf dem Liebfrauenkirchhof, zu Bonneweg und auf dem Siechenhof sich offiziell beteiligen.

Im Jahre 1934 feierten die «Grönnesch» zum ersten Mal eine erhebende Gedächtnisfeier am Grabe Zinnens, des Komponisten der «Hémecht» und langjährigen Kapellmeisters der «Fanfare (1853—1880).

Daneben steht das luxemburger Musikjahr 1935 im Zeichen von Lorenz Menager als das hundertjährige Geburtsjahr unseres bedeutendsten und vielseitigsten Vorstadtmusikers der Vergangenheit. H. Steuereinspektor J.-B. Sax und H. Radioorchester-Direktor Henri Pensis, zwei geborene Pfaffenthaler, sowie die HH. Thill, Thoss und Werthesen haben sich durch ihre organisatorische und künstlerische Betätigung hervorragende Verdienste erworben.

Als eine offizielle Anerkennung seitens der Stadtbehörde mag der Umstand gelten, dass am Sonntag, den 30. September 1934, ein zu den musikalisch-gesanglichen Darbietungen der Vorstädte bestimmter, von den Pfaffenthalern Mado und Kieffer erbauter *Autokiosk* offiziell eingeweiht und unter der Mitwirkung von 21 Vereinen seiner Bestimmung übergeben wurde. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die durch das ganze Vorstadtleben sich hinziehende Symbolik der brüderlichen Hilfsbereitschaft («Le Secours», «La Fraternelle») hingewiesen, die darin besteht, dass der Pfaffenthaler «Sang und Klang» als erstes Stück auf dem neuen Podium die «Fraternité» von van Volxem vortrug. Es scheint in diesem Zusammenhang auch selbstverständlich, dass eine «Journée des Faubourgs» in das Programm der städtischen Festkommission aufgenommen wird.

* * *

DIE „FANFARE DU GRUND“ AUF DEM FESTIVAL VON COURBEVOIE 1897



J. D. GOLDSCHMIDT
Dircktor von 1885—1905



PIERRE DELL
Präsident von 1892—1905



J.-A. MULLER (1854—1931)

1872: gründet in Erpeldingen (Ettelbrück) einen Gesangsverein von 60 Sängern; Primärschul-Gesanglehrer in Luxemburg („Toujours là, jamais las“); 1874: Dirigent des Hollericher Gesangsvereins; 1876—1886: Dirigent der „Harmonie“; 1886—1919: Dirigent der „Union dramatique“; 1919—1928: Dirigent des „Orphéon“; 1884—1885: Dirigent der „Concordia“; 1904—1923: Dirigent der „Fanfare du Grund“.

Auf dem Concours von Reims am 15. August 1912, erringt er mit der „Union dramatique“; und der „Fanfare R. G.-D. du Grund“ alle ersten Preise (Ce petit directeur luxembourgeois est un vrai phénomène);

Weltstreitorganisator. Zahlreiche Kompositionen: Lieder, Kantaten, Operetten, Chöre, Oratorien, Kinderlieder. (Toute son existence de labeur, de lutte de déboires allègrement supportés est un sacrifice à l'art, un hymne à la chanson).

Sollen wir weiter die zahlreichen Umzüge, Konzerte, Empfänge, Prozessionen, Ausflüge erwähnen müssen, welche die Namen der hervorragenden Vereine der Unterstädte nicht nur in Stadt und Land, sondern bis weit über unsere engen Grenzen hinaus bestens bekannt machten und ihnen überall die grösste Wertschätzung gewannen. *)

Auch das lux. Liebhaber-Theater fand allzeit, wie übrigens heute noch, ein trautes Heim, eine anerkennenswerte Pflege in den Vorstädten. Eine ganze Menge lux. Theaterstücke erlebten übrigens durch Vorstadtmateure ihre Erstaufführung im Stadttheater, Hôtel de Cologne (Bourse), Hôtel Brosius (Pôle Nord), Gaité (Limpertsberg) und Hôtel de la Poste. Wir zitieren aus der Menge: «Zwe'n Affekôten» von Paul Stümper, «D'Gewessensbëss» von Joris-Zinnen, «Zwe'n Dâwer» von Paul Stümper, «Eng Bre's-seler Rés» von A. Amberg, «De Gros Lot» von Goldschmit-Huberty-Jentgen, u. v. a. m.

Der Anhänger des lux. Vorstadt-Vereinslebens wie der wahre Freund alles echten, heimatgebundenen Werdens der Hauptstadt wird, von der gesunden, an Freuden und Erfolgen reichen Vergangenheit überzeugt, mit Genugtuung und Vertrauen an der zukunftsfrohen Fortentwicklung echten Luxemburgertums mit-helfen. In unserm fast unscheinbaren Vereinsleben wurzeln Kräfte, die uns sozusagen willig und überaus fest im Boden der geliebten Heimat verankern und uns immer wieder mit Kraft einstimmen lassen in jenes Hohelied der Vaterlandsliebe, das einst Zinnen so glücklich vertonte, das unsere besten Sänger, getragen von den Klängen unserer leidenschaftlichsten Musiker, inbrünstig aus-klingen lassen in dem Herzenswunsch aller echten Luxemburger: «Löss viru blenken d'Freihétssonn!»

Franz REHM.



*) Die übrigen nicht minder wertvollen Vereine unserer drei Unterstädte: Fussballvereine, Boy-Scouts, Cäcilien- und Arbeitervereine sind jeder auf seinem Gebiete recht emsig und erfolgreich tätig; doch da sie viel jüngeren Ursprungs sind, bleibt die Darstellung und Bewertung ihrer Tätigkeit einer späteren Zeit vorbehalten. Der Verfasser.



DER VORSTAND DER „FANFARE R. GR.-D. DU GRUND“

gelegentlich des 60-jährigen Stiftungsfestes im Jahre 1912.

Präsident Paul Stümper (in der Mitte).

*Links von oben nach unten: J.-P. Belfort, Dom. Kircken,
J.-P. Pommerelle, Nic. Hallo.*

*Rechts von oben nach unten: J.-P. Wagner, Pierre Hallo,
Philippe Funck, Mathias Wantz.*



OFFIZIERSKASINO DER FRÜHEREN PREUSSISCHEN
GARNISON, GENANT „DEITSCHEN HÄFFCHEN“.

jetzt Café-Restaurant Hamme, Gravel.

(Collection Antoine Ensch)